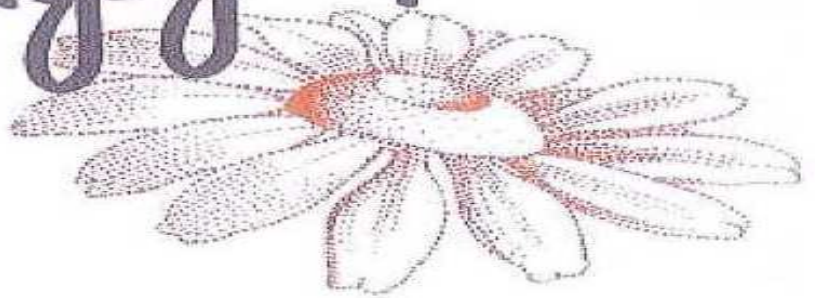


Sonntagsgruß

Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.



25. Februar 2018 - 2. Fastensonntag - 93. Jahrgang - Nr. 08

**Am Anfang unseres Lebens stand die dunkle Not.
An seinem Ende steht die leuchtende Verklärung.**

Carl Sonnenschein

Moment der Verklärung

Am zweiten Sonntag der Fastenzeit hören wir im Evangelium von der Verklärung Jesu auf einem hohen Berg. Jesus hatte seine Jünger Petrus, Johannes und Jakobus bei sich. Der Evangelist Markus schreibt: „Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann (Mk, 2b-3).“

Die drei Jünger hatten auf diesem Berg eine Gottesbegegnung. Petrus wollte dieses Ereignis gerne festhalten. Doch so schnell die Verwandlung gekommen war, so schnell verging sie auch wieder. Jesus verbot den Jüngern, anderen davon zu erzählen. Erst wenn Jesus von den Toten auferstanden war, sollten die Menschen von der Verwandlung Jesu erfahren. Damit ist die Verklärung Jesu auf dem Berg in eine enge Beziehung zu seiner Auferstehung gestellt. Die Jünger wussten noch nicht, was das heißt, „von den Toten auferstehen“, aber sie sollten es erfahren.

Auch wir Christen haben oft keine genaue Vorstellung von dem, was es heißt „von den Toten auferstehen“. Aber wir haben zumindest eine Ahnung davon, wenn wir dieses Wunder mit ganz irdischen Erfahrungen beschreiben. Auferstehung kann für uns etwa bedeuten, wenn uns im Krankenhaus wirksam geholfen wird: Wir kommen vielleicht schwerkrank dort an und haben vielleicht auch schon einige wirkungslose Behandlungen hinter uns. Und wenn uns dann gegen alle Hoffnung doch noch geholfen wird, dann ist das für mich ein irdisches Bild der Auferstehung von den Toten.

Sicher glauben wir als Christen an die „Auferstehung der Toten und das ewige Leben“, wie es im Apostolischen Glaubensbekenntnis heißt. Aber wir brauchen auch irdische Bilder dafür, um uns so etwas vorstellen zu können. Ein solches Bild ist der Bericht von der Verklärung Jesu auf dem hohen Berg. Auch wir können manchmal eine solche Verklärung spüren, wenn wir eine gute Nachricht bekommen und wenn es uns wirklich gut geht.

Bitten wir Gott immer wieder um solche Verklärungsmomente in unserem Leben. Auch wenn wir wissen, dass sie oft nur von kurzer Dauer sind, so weisen sie doch hin auf die wirkliche Auferstehung, wo es kein Leid und keine Tränen mehr geben wird.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Blick vom Berg Tabor in die Ebene

Foto: privat

